

13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. 14 Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, 15 so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren. 1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? 2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. 4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. 6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. 7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. 8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. 9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. 10 Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. 11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. 12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Es ist vollbracht!

Das sind, wenn wir dem Evangelisten Johannes folgen,
die letzten Worte Jesu.

Es ist vollbracht!: das hört sich an,
wie wenn eine Arbeit nun bewältigt, ein Werk fertiggestellt worden ist.

Was war vollbracht?

Für die römische Militärverwaltung
war mit der Kreuzigung jenes Mannes aus Nazareth
ein möglicher Unruhefaktor aus der Welt geschafft.

Für die Soldaten des Hinrichtungskommandos
war wieder einer ihrer brutalen Jobs erledigt;
sie hatten nun Dienstschluß.

Justizmord hin oder her: für den Statthalter Pontius Pilatus
war eine Entschärfung der ohnehin angespannten Lage im Land
letztendes doch wichtiger gewesen als etwa die Frage der Wahrheit.

Ähnlich dachte auch die einheimische religiöse Führung:
Besser, dieser Nazarener war aus dem Weg geräumt,
als daß am Ende noch die eigenen Positionen ins Wanken gerieten.

Und für die Leute auf den Straßen Jerusalems
war eine Kreuzigung vielleicht ein willkommener Nervenkitzel
und eine Befriedigung der Schaulust zum Auftakt der Feiertage.

Für die Freunde Jesu aber,
für seine Jünger und Jüngerinnen und seine Familienangehörigen
brach in seinem qualvollen Sterben am Kreuz eine Welt zusammen.

Seine Ohnmacht, seine freiwillige Wehrlosigkeit
schien eine einzige Kapitulation vor dem Bösen,
sein Leiden ein völliges Scheitern des Guten,
sein Sterben der Zusammenbruch all ihrer Hoffnung.

Wo sollte denn Gott sein in all dem Geschehen?!
Wie konnte Gott das zulassen?!

In Panik waren die Jünger auseinandergelaufen,
 vor Entsetzen geflohen;
 und dann aus Angst wie paralysiert, gelähmt,
 unfähig zum Denken, zum Reden, zum Handeln.

+ + + + +

Erst zu **Ostern** ging ihnen das Licht auf.
 Und erst in diesem Licht leuchtete ihnen ein,
 was die Jesus-Geschichte tatsächlich bedeutet,
 welchen Sinn sein freiwillig auf sich genommenes Leiden
 und sein wehrloses Sterben an den Tag brachte.

In der Geschichte mit den Emmausjüngern ist das dann so formuliert:
***Mußte nicht Christus dies erleiden
 und in seine Herrlichkeit eingehen?*** (Lk 24, 26)

D.h.:

War nicht eben dies Gottes Weg in der Welt.
 Mußte er nicht eben auf diese Weise etwas Neues in die Welt bringen:
 eine neue Lebensart, eine Heilung und Rettung,
 eine Liebe, die alles - auch den Tod - übertrifft.

+ + + + +

Den ersten Christen wurde vor allem **ein** Text aus dem Alten Testament
 zu einem Deutemuster,
 zu einem Schlüssel des Verstehens der Jesus-Geschichte.

Dieser Bibelabschnitt aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert
 war bis dahin wenig beachtet worden,
 fand in der jüdischen Bibelauslegung kaum Berücksichtigung,
 schlummerte über fünf Jahrhunderte nur so vor sich hin.

Nun aber begannen diese Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja -
 - wenn man sie mit der Jesus-Geschichte zusammenbrachte -
 auf einmal wie von selbst zu reden.

Nun begannen sie auf einmal zu leuchten und einzuleuchten,
 wenn man darin die Passion Jesu,
 sein Leiden, sein Sterben und Auferwecktwerden wiedererkannte:

*Tatsächlich, er trug unsere Krankheit und litt unsere Schmerzen.
Wir hielten ihn für einen,
der geplagt und von Gott geschlagen und gedemütigt wäre.
Aber er ist um unserer verkehrten Taten willen verwundet
und um unserer Schuld willen zerschlagen.
Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten,
und durch seine Wunden sind wir geheilt.
Als er gemartert - gequält - wurde,
litt er freiwillig und tat seinen Mund nicht auf
wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. ...*

+ + + + +

Freiwillig übernommenes Leiden hat verändernde Kraft

hab ich versucht als ein Thema für heute zu formulieren.

Gegen die Schlüssigkeit dieser Aussage
könnten natürlich sofort allerlei Einwände vorgebracht werden:
Wie soll denn Leiden in der Welt etwas verändern können?!
Wer nimmt denn so etwas freiwillig auf sich?! usw.

Und natürlich hört man zwischen den Zeilen auch gleich:
Da muß ja jemand schön blöd sein, für andere den Kopf hinzuhalten!
Der ist vielleicht sowie zu schwach, um sich zu wehren!
Und was soll denn das überhaupt bewirken?!

Da sollten wir aber trotzdem gleich auch zurückfragen:
Wie um Himmels willen aber ändert sich endlich einmal etwas?!
Auf welche Weise finden wir Menschen endlich den besseren Weg?!
Wie kommen wir heraus
aus unseren Sackgassen von Schuld und Gewalt,
von Schlag und Gegenschlag, Drohung und Gegendrohung ...?!

Für die Dringlichkeit dieser Fragestellung
ließen sich nun unzählige Beispiele - auch drastischer Art - beschreiben:
Denken wir nur an die sich immer wieder aufschaukelnde Gewalt
in den Krisenregionen der Welt.

Man hört die Nachrichten und denkt, die Welt müsse verrückt sein.

Wie lassen sich die Teufelkreise von Schuld und Gewalt durchbrechen?
Wann und wie um Himmels willen ändert sich in der Welt -
ändert sich **in uns Menschen** endlich etwas zum Guten?:

Ich wiederhole meine Themenformulierung:

Freiwillig übernommenes Leiden hat verändernde Kraft.

Das zeigt die gesamte Jesus-Geschichte:

Jesus war ja alles andere als ein Duckmäuser oder Schwächling,
den Sorgen und Nöten der Menschen wich er niemals aus,
aktiv griff er ein, heilte und holte Menschen ins Leben zurück,
sagte, was gesagt werden mußte,
wußte mit Worten auch kräftig zu kontern,
hielt mit der Wahrheit nicht hinter den Baum.

Aber als er verflucht wurde, fluchte er nicht zurück.

Als er bedroht wurde, drohte er nicht zurück.

Als Lügen über ihn ausgeschüttet wurden, zahlte er das nicht heim.

Als er geschlagen wurde, schlug er nicht zurück.

Er nahm auf sich, was Menschen verschulden,

und brach aus aus den Teufelskreisen von Schuld und Tod.

+ + + + +

Was ist der Ergebnis?

Vielleicht könnte man das Ergebnis zunächst sehr schlicht formulieren:

Das Ergebnis ist: Siehe da, es geht also auch ganz anders!

Es gibt kein **Muß** der Sünde mehr,

keinen **Zwang** zur Gewalt,

kein blindes Verhängnis von Schuld und Tod.

Es kann die Liebe die Oberhand gewinnen.

Es gibt ein Aufstehen - ein **Auferstehen** des Lebens.

Wir müssen nicht alle mehr unter Generalverdacht stehen.

Wir dürfen und können aus der Versöhnung leben und handeln.

Das stellt unser Leben in ein neues Licht.

+ + + + +

Freiwillig übernommenes Leiden hat verändernde Kraft.

Die Betonung liegt auf der **Freiwilligkeit**.

Freiwilligkeit ist ein Ausdruck des **freien Willens**.

Da tut einer etwas freiwillig für einen andern.

Da teilt einer die Sorgen des andern.

Da tritt ein Starker für einen Schwachen ein.

Da übernimmt ein Reicher die Kosten für einen Armen.

Da gibt eine Mutter alles für ihr Kind.

Da wetzt einer stillschweigend den Fehler eines andern aus.

Da geschieht Vergebung ohne Berechnung.

Da übernimmt ein Freund die Prügel, die ein anderer bekommen sollte.

Ohne dieses freiwillige Füreinandereintreten und -handeln
wäre Leben überhaupt nicht möglich.

Es bliebe immer nur die Rechnung,
nichts als die nackte offene Rechnung:

wie du mir, so ich dir,

schießt du auf meine Soldaten, schieß ich auf deine Zivilbevölkerung -

- oder wie Paulus knapp formulierte: ***Der Sünde Sold ist der Tod.***

+ + + + +

Ein letztes Mal:

Freiwillig übernommenes Leiden hat verändernde Kraft.

Ohne das würde das Leben unmöglich.

Gott steht für das Leben - für das Leben Jesu -
und steht ein für unser Leben - aus lauter Liebe.

Amen.